

Denkmalschutz lobt den Förderverein

Spenden und Zuschüsse ermöglichen Renovierung der Josefskapelle

Meist sind es große Bauten wie Dome, Burgen oder Schlösser, die im kulturhistorischen Rampenlicht stehen. Der Förderverein „Stiftung Kulturbesitz Gebiet Münstermaifeld“ zeigt, wie es mithilfe der Bevölkerung möglich ist, auch weniger bekannte, aber dennoch bemerkenswerte Gebäude zu erhalten und in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken.

Münstermaifeld. Nur noch wenige Handgriffe sind notwendig, dann ist die Renovierung der Josefskapelle in Münstermaifeld endgültig abgeschlossen. Dr. Georg Peter Karn vom Landesamt für Denkmalschutz und Reiner Morschhäuser von der Kreisverwaltung bescheinigten den

Verantwortlichen bei der kürzlich erfolgten Abnahme, ein außerordentlich gutes Ergebnis vorgelegt zu haben, sowohl was die Planung als auch, was die Ausführung der handwerklichen Arbeiten angeht. Die Planungshoheit und Organisation der Renovierungsmaßnahme lag in den Händen des Fördervereins „Stiftung Kulturbesitz Gebiet Münstermaifeld“.

„Den Anstoß, die Josefskapelle wieder im alten Glanz erstrahlen zu lassen, gaben Elisabeth Wölbart und Margarethe Port aus Münstermaifeld. Anlässlich ihres 80. und 81. Geburtstages hatten die Geschwister die Idee, sich nicht mit Geschenken überhäufen zu lassen. Stattdessen sollte Geld für die Renovie-

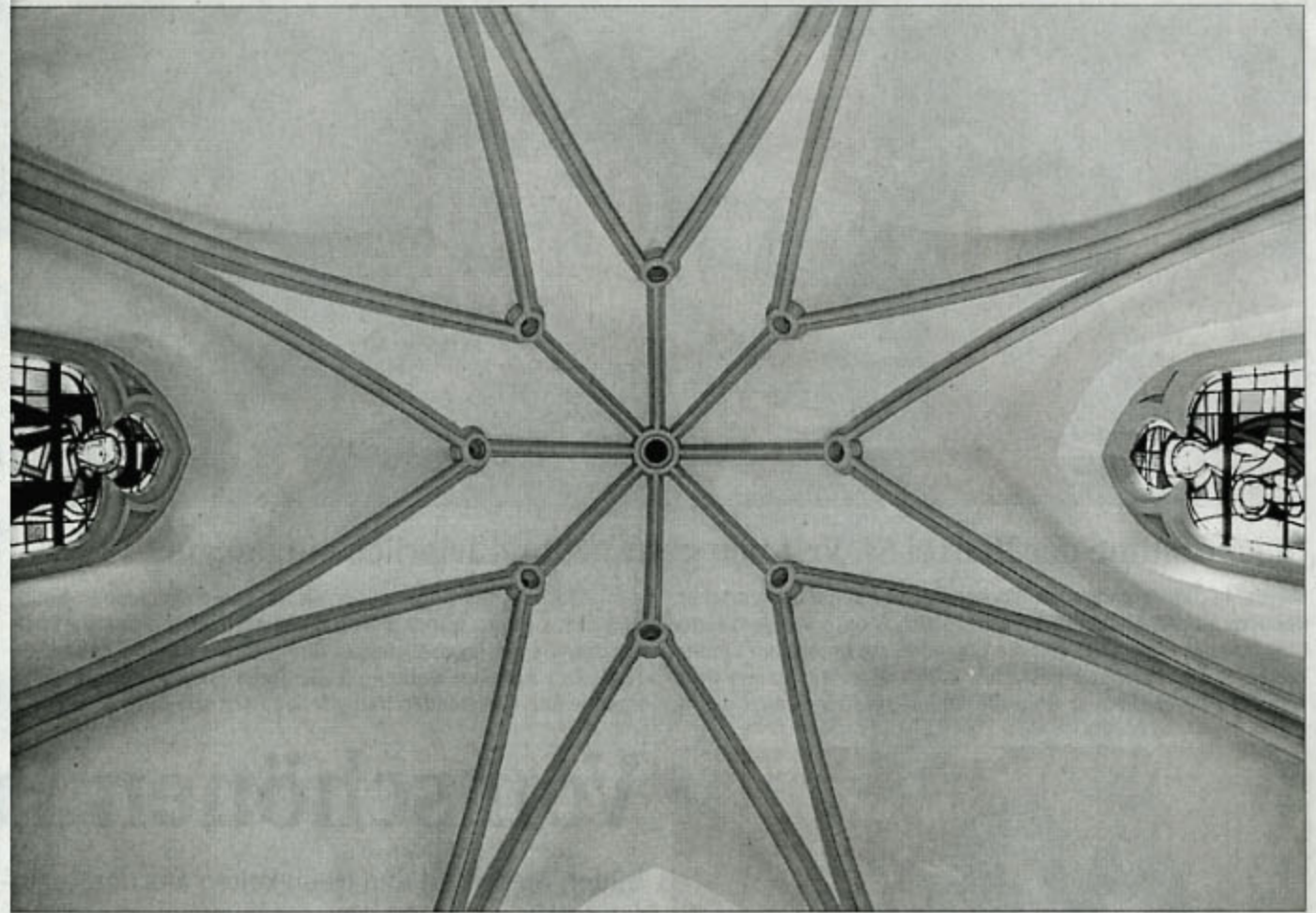
rung der Josefskapelle gespendet werden“, erzählt Dieter Ritzenhofen, der Zweite Vorsitzende des Fördervereins.

Elisabeth Wölbart und Margarethe Port liegt der Erhalt des kleinen Gotteshauses sehr am Herzen, ist das kulturhistorische Kleinod doch Josef, dem Schutzpatron aller Handwerker geweiht. Elisabeth Wölbart, geborene Port, und ihre Schwester entstammen selbst einer alten Handwerkerfamilie, die in Münstermaifeld eine Kunstschleiferei betrieb, die weit über die Region hinaus einen hervorragenden Ruf genoss. Aus der Werkstatt gingen bedeutende Werke hervor, darunter auch Altäre, die noch heute in verschiedenen Kirchen zu sehen sind und vom handwerklichen Geschick der Ports zeugen. Elisabeth trat in die Fußstapfen ihrer Altvorderen. Sie erlernte das Handwerk des Vergolders.

Andere folgten dem Beispiel der Geschwister. Egal, ob Geburtstage, Goldene Hochzeiten oder sonstige Anlässe – statt Geschenken gab es Spenden zum Erhalt der Josefskapelle. „Sogar ein Straßenfest wurde veranstaltet, dessen Erlös der Kapellenrenovierung zufließt“, berichtet Dieter Ritzenhofen. Letzten Endes kamen allein durch Spenden aus der Bevölkerung rund 12 000 Euro zusammen. Das Landesdenkmalamt steuerte 10 000 Euro bei. Die „Stiftung Kulturbesitz Gebiet Münstermaifeld“ war mit 7000 Euro „im Boot“.

„Das Geld war dringend notwendig, denn entgegen der ersten Vorstellung, mit einer Innenrenovierung sei es getan, traten nach und nach weitere gravierende Schäden

Lokales



Den Innenraum der Josefskapelle verschönt ein filigran gearbeitetes Netzwerkgewölbe. ■ Foto: Dieter Ritzenhofen

in dem Bauwerk zutage“, so Ritzenhofen. Ihm und Otto Wölbart hatte das Landesamt für Denkmalschutz die Ver-

antwortung für die Renovierung übertragen.

So mussten sowohl der marmorierte Dachstuhl erneuert als

auch das Dach neu eingedeckt werden. „Dabei legten wir Wert auf eine altdeutsche Eindeckung mit Naturschie-

fer“, betont Ritzenhofen. Fast täglich war er auf der Baustelle, um sich über den Fortgang der Arbeiten ein Bild zu machen. „Heute kann ich sagen, dass die Handwerker eine vorzügliche Arbeit leisteten. Egal ob Zimmerer, Dachdecker oder auch Maler, wir können froh sein, dass wir in der Region noch solche Fachleute haben“, schwärmt Ritzenhofen.

Für den Förderverein war die Renovierung der Josefskapelle nach Aussage Ritzenhofens die bislang größte Herausforderung, die gemeistert wurde. „Nur noch ein Weg wird gepflastert, dann sind die Arbeiten abgeschlossen. Für die nächsten 100 Jahre ist das Denkmal gesichert“, freut er sich. (fjd)

■ Näheres zum Förderverein „Stiftung Kulturbesitz Gebiet Münstermaifeld“ unter www.kulturverein-muenstermaifeld.de

Kapelle ist ein neugotischer Bau

Dieter Ritzenhofen macht sich auf die Suche nach dem heiligen Josef

Die Josefskapelle wurde vermutlich um das Jahr 1880 erbaut. Nachforschungen, die Dieter Ritzenhofen und seine Frau Inge anstellten, ergaben, dass 1881 ein „Gesuch des Bau Comettes zur Erbauung einer St Joseph Kapelle am Pilliger Thore“ gestellt wurde. Die Kapelle sollte dort errichtet werden, wo zuvor ein Josef-Bildstock stand. 1883 kam es laut aufgefundenen Dokumenten zu einem Grundstücksverkauf. Damals veräußerte ein Wil-

helm Wahl der Stadt das entsprechende Grundstück.

„Kurz darauf wird wohl mit dem Bau des im neugotischen Stil gehaltenen kleinen Sakralbauwerkes begonnen worden sein“, vermutet Dieter Ritzenhofen. Gebaut hat es wahrscheinlich die Handwerkerschaft der Stadt.

„Bei der Josefskapelle handelt es sich um einen achteckigen Bau, der von seinen Ausmaßen her innen größer wirkt als außen und mit einem schönen Netz-

werkgewölbe ausgestattet ist“, erzählt Ritzenhofen.

Im Zusammenhang mit der Renovierungsmaßnahme befahl Dieter Ritzenhofen eine Art „Josefsfieber“. Überall auf dem Maifeld sah sich der ehemalige Kastellan der Burg Eltz und leidenschaftliche Kunsthistoriker nach heiligen Josefs um. Dabei spürte er allein im näheren Umfeld von Münstermaifeld in Kirchen und Kapellen 25 Josefs als Statuen oder in den Fenstern der Sakralbauten auf. (fjd)



Dr. Georg Peter Karn (links) und Reiner Morschhäuser (rechts) mit Dieter Ritzenhofen vor der Josefskapelle in Münstermaifeld.